

In solcher Art zusammenwirkend hätten es diese beiden Gehirnteile in ihrer Entwicklung auf ungefähr gleiche Größe gebracht. **Bild 21** oben Die Übergröße des heutigen Vorderhirnes ist auf einseitige Überbeanspruchung zurückzuführen, es gleicht einem überzüchteten Athleten, während das hintere Gehirn infolge Nichtgebrauchs zum Krüppel verkümmerte und damit, in seinem Wirken behindert, für seine vorgesehene Aufgabe unbrauchbar wurde. **Bild 21** unten

Die sogenannte „Erbsünde“ liegt recht bezeichnet und gedeutet in der körperlichen Vererbung der Folgen dieser geistigen Sünde einer ausschließlichen Betätigung und damit bewirkten Überentwicklung ins Gigantische nur eines Teiles einer vorgesehenen Gesamtkonzeption des Gehirnes, des vorderen Teiles, welches allein nur zu rein irdischem Verstandesschaffen in der Lage ist. Diese rein irdische Verstandesbetätigung ist nicht „geistvoll“ zu nennen, sondern nur „intelligent“ oder auch „intellektuell“, weil es das Wollen des Geistes infolge Fehlens oder Ausgeschaltetseins der Vermittlerrolle des hinteren Gehirnes nicht zur Anwendung oder Durchführung zu bringen vermag.

Infolge seiner Überentwicklung ist das vordere Gehirn, das „Groß“hirn, sichtbar in seinen Ausmaßen, zu einem Unterdrücker des hinteren Gehirnes, des „Klein“hirnes geworden. **Bild 19** In diesen Bezeichnungen offenbart sich das Mißverhältnis der beiden Gehirnteile und unser Versäumnis, unser fehlender Beitrag zu einer harmonisch natürlichen Entwicklung dieser Steuerungsorgane durch unser Erdenleben, nämlich die Erbsünde, die wir tagtäglich an unsere Nachkommen weitergeben.

Diese Entwicklungsänderung begann mit einer freiwilligen Entscheidung des Geistkernes (wozu weder eine Veranlassung noch eine Notwendigkeit bestand, sondern allein auf einer Lockung: „Ihr werdet sein wie Gott!“, also einer Versuchung beruht), die Richtung seines Entwicklungsweges allein von dem auf rein Irdisch-materielles ausgerichteten Teil der Steuerungsanlage seines Erdenkörpers, dem Verstand, bestimmen zu lassen. In etwa vergleichbar mit dem Entschluß eines Steuermanns, **Bild 22** * das Steuer seines Schiffes aus der Hand zu lassen, eine Steuerautomatik einzuschalten, sich selbst in die Kajüte zurückzuziehen und sich dort einzuschließen, möglicherweise von noch ruhiger See und vorerst reibungslosem Verlauf der Fahrt dazu verführt. Die sich daraus ergebenden Folgen sind vorauszusehen und werden heute immer offensichtlicher: Das Ziel des ausgegangenen Geistkeimes, nämlich seine Entwicklung und anschließende Rückkehr in den „heimatlichen Hafen“ kann von der Steuerungsanlage seiner Erdenhülle nicht erkannt und angesteuert werden, weil dies als geistig seiend nur dem gleichartigen Steuermann sichtbar wird, erkannt und angesteuert werden kann. So, wie dieser schlafend in seiner Kajüte liegt, so liegt der Geistkern des Menschen in seinem Erdenkörper wie in einem Sack, den das übermächtige Großhirn oben zugebunden hat. **Bild 23**

Er hat sich in seiner Aktivität verselbständigt (Gehirnforscher bestätigen, daß sich das vordere Gehirn weit mehr als angenommen mit sich selbst beschäftigt)⁶ und trifft Entscheidungen, welche die Materie zum Götzen erheben, weil es **selbst** nur von stofflicher Art ist. In solcher Art läßt sich der schlafende Geist an die vergängliche Materie binden, sein selbst erwählter Weg führt ihn damit, anstatt nach oben hin zur Heimat zurück, immer weiter nach unten, weil jede materielle Bindung seine Hüllen verdichtet und damit schwerer werden läßt. **Bild 24**

(Fortsetzung auf Seite 32)

*Vergleiche „Ein Neues Menschenbild“, Seite 37



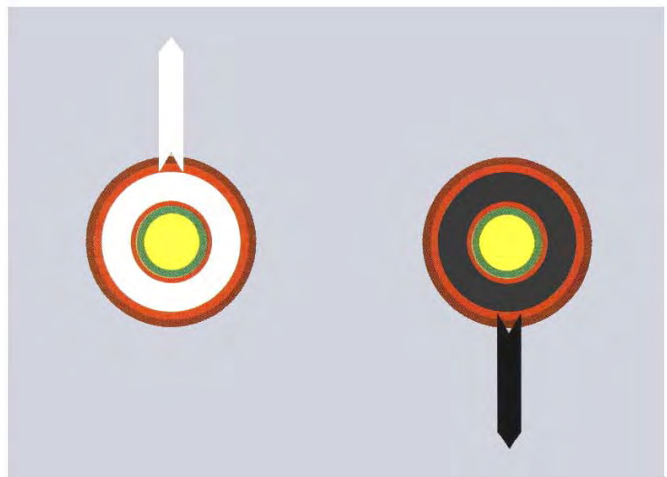
21



22



23



24

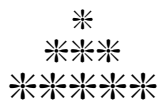


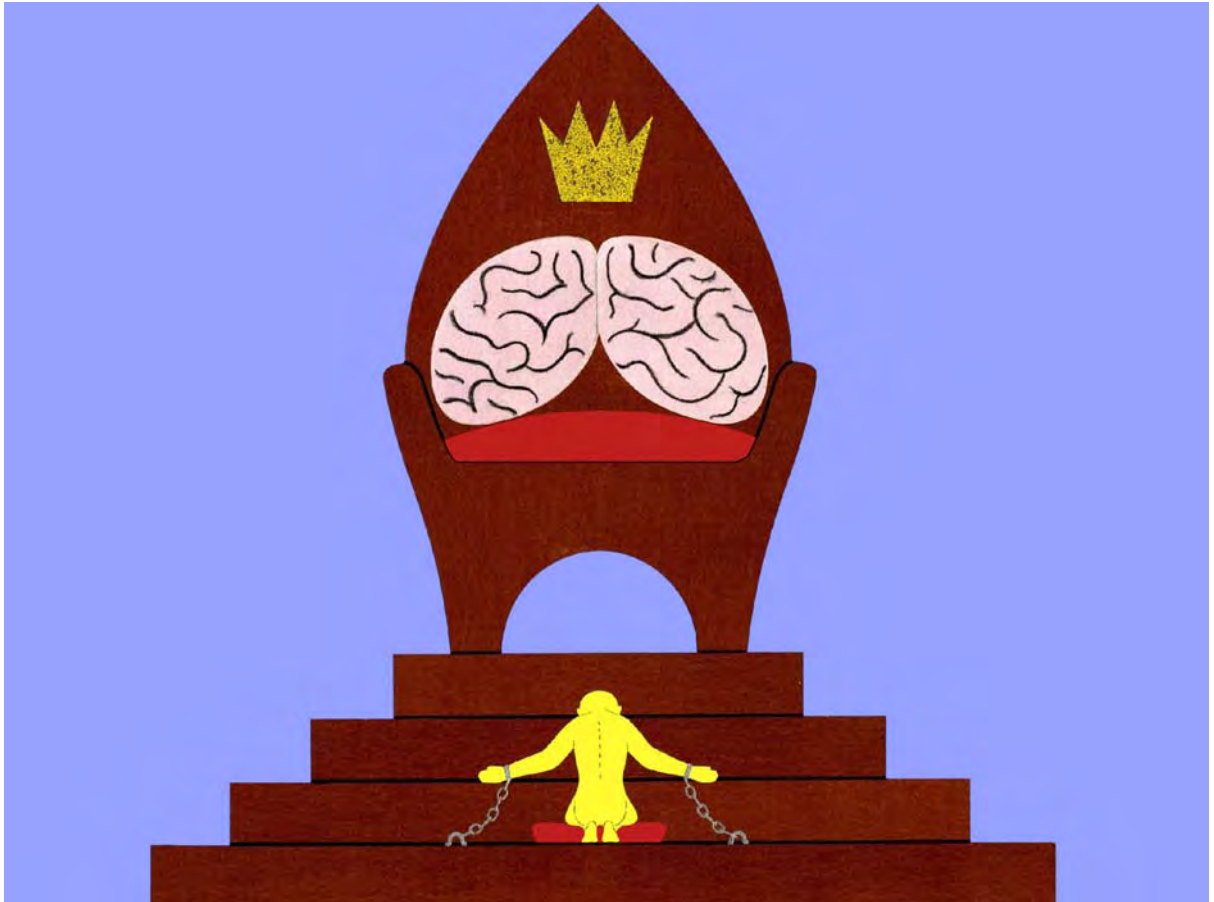
„Die Menschen haben **GOTT** vergessen, und das ist der Grund für die Probleme des 20. Jahrhunderts.

Wir werden keine Lösungen finden ohne eine Umkehr des Menschen zu dem Schöpfer aller Dinge.“ *7



„Alle Versuche, die Probleme der Gegenwart unter Nichtbeachtung oder Ausschaltung göttlicher Kräfte oder gar in Gegnerschaft zu ihnen zu lösen, müssen scheitern. Ohne gebührende Beachtung Gottes und seiner Kräfte gibt es keine dauerhaften Lösungen. Es ist also nicht so, wie heute vielfach gesagt wird: Laßt Gott und alles religiöse Denken aus dem Spiel, wenn es um die Lösung politischer Fragen geht. Im Gegenteil: Auch die politischen Probleme, einschließlich der sozialpolitischen, sind nur zu lösen, wenn die Gesetze des Lebens berücksichtigt werden. Und die Lebensgesetze sind Gottes Gesetze; denn GOTT ist das Leben.“ *8





„Er will sich nicht fügen, der Mensch dieser Erde, weil ihm die Wahl zu dem Wollen verblieb! Und deshalb kettet er seinen lebendigen

G e i s t

an die vergehende Form, deren Entstehen er nicht einmal kennt.“

(Aus Abd-ru-shins Vortrag: „In der grobstofflichen Werkstatt der Wesenhaften“) *1

TÖDLICHES JUMPING

“Zu Dir, geliebtes Leben!”

Der Mensch zwischen zwei Polen, zwischen oben und unten, zwischen dem „Feuer der Hölle“ und dem „Wasser des Lebens“. Für diesen sich kopfüber in die Tiefe Stürzenden haben sich die Richtungen verändert, um 180 Grad gedreht, sind also vertauscht worden durch seine „kopflastige“ Lage. Diese im Grunde selbstgewollte Position läßt ihn schillernden Verdichtungen entgegenstürzen, welche sich aus Dünsten materieller Anschauungen, Vorstellungen und Wünsche formten, die als unbrauchbar für wirkliches Leben schon von ihrem Entstehen an in Klüfte der Auflösung sinken mußten.

Diese giftigen Dämpfe verstellen ihm jedoch den darauf gerichteten, seiner Lage und Meinung entsprechend „nach oben erhobenen“ Blick, hindern ihn am Erkennen der dahinter oder besser darunter verborgenen Wirklichkeit. Aus der zunehmenden Geschwindigkeit seines Sturzes ergibt sich die Gefahr des Abreißen der „Rückverbindung“ des mit ihr noch verbundenen Lebenskernes, seiner wirklichen Identität. Dieser sein Lebenskern hat sich infolge seiner selbstgewollten Richtungsänderung aus der „Herzenseite“ in den äußersten unteren Bereich seiner Persönlichkeit verlagert, womit er auch seine lebendige Wirksamkeit bis auf ein unbestimmbares Verspüren („das sagt mir mein großer Zeh!“) eingebüßt hat.

Diese lebendige Verbindung seines Kernes wurde nicht im Hin- und Aufblick zu seinem Ausgangspunkt von seiner ursprünglichen Lage, der Herzenseite, heraus durch den Kopf hindurch zum Aufstieg und damit auch zur Rückkehr zu diesem Ausgangspunkt, seiner Heimat, genutzt, sondern durch die Richtungsumkehrung aufs äußerste gefährdet. Das Streben der Persönlichkeit nach den Verdichtungen materieller Anschauungen, Vorstellungen und Wünsche, die den Attraktionen eines Jahrmarktes gleich (entsprechend den verschiedensten, immer das eigene Ich umkreisenden Formen der Eitelkeit) faszinieren und anziehend wirken, Lust und Laune daran aber doch nur vorübergehend befriedigen können, kann diese ihn noch rettende Verbindung eines Tages reißen lassen.

Will er es mutwillig darauf ankommen lassen?

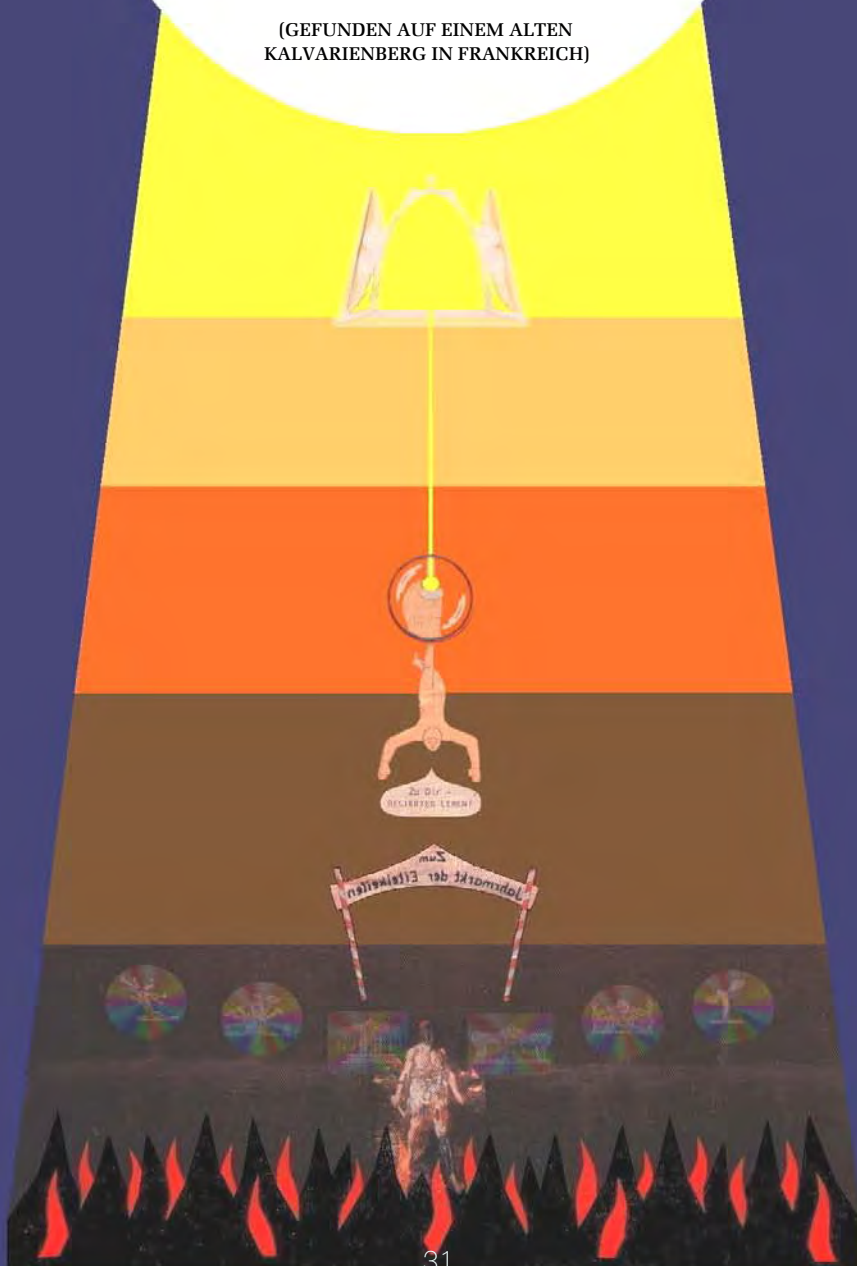
(Matth. 6, 33)



Ich Bin das Licht, und du siehst mich nicht.
Ich Bin der Weg, und du folgst mir nicht.
Ich Bin die Wahrheit, und du glaubst mir nicht.
Ich Bin das Leben, und du achtest mich nicht.
Ich Bin dein Meister, und du gehorchst mir nicht.
Ich Bin dein Gott, und du ehrest mich nicht.

....wenn du unglücklich bist, wirf es **mir** nicht vor!

(GEFUNDEN AUF EINEM ALTEN
KALVARIENBERG IN FRANKREICH)



So sinkt der Mensch, oder befindet sich bereits im freien Fall, anstatt emporzusteigen. Seine Kopflastigkeit verändert zudem auch seine Lage im Bereich der Bewertungen derart, daß die Richtung seiner Sichtweise entgegengesetzt verläuft und er „erhobenen Blickes“ nur Irdisch-materielles zu sehen vermag, geistige Werte „mit Füßen tritt“ und somit auch alle Mahnungen und Warnungen mißachtet, die ihn aus seiner Heimat schon vor langer Zeit durch den Mund von Propheten und Wegbereitern kundgetan wurden. Deren Erfolglosigkeit bewog den „Erfinder“, also den Schöpfer des großen Werkes in einer Art Notaktion, sogar seinen Sohn in das Werk zu schicken, um auf die Gefahr am Ende des breiten und bequemen Weges, auf dem die Menschheit ins Verderben schritt, hinzuweisen, aber auch auf die Möglichkeit, die enge Pforte des mühevollen, schmalen, aber rechten Weges noch finden zu können.

Die Gefahr am Ende dieses breiten und bequemen Weges, welcher, wie immer offensichtlicher wird, nicht der rechte sein kann, besteht aus der Natur der Sache heraus einfach darin, daß in der Entwicklung der stofflichen Schöpfung auf das Werden und Sein nun ganz naturgemäß auch ein „Vergehen“ folgen muß. Es ist die Stelle, an der sich der Kreislauf des Menschengeistes aus dem Kreislauf der Stofflichkeit ganz zwangsläufig lösen muß, weil diese auf ihrem Entwicklungsbogen abwärts der Auflösung entgegenstrebt. ^{Bild 25} Der Menschengeist muß sich bis dahin soweit entwickelt haben, oder reif sein, daß er fähig ist, die Materie unter sich lassend („...macht euch das Irdische untertan!“) den Bogen seines Entwicklungsweges nach oben betretend, in seine Heimat zurückzukehren. ^{Bild 26}

Hat er sich aber durch Bindung an das Stoffliche infolge alleiniger Entscheidungen seines körperlichen Steuerungsorgans, des Verstandes, unfähig dazu gemacht, indem er sich in seinen verdichteten stofflichen Hüllen regelrecht „einmauerte“, so wird er mit diesen dem Vergehen der Stofflichkeiten entgegen und in deren Auflösung gezogen, ^{Bild 27} was als der geistige oder der „andere Tod“ in allen Warnungen bezeichnet wird. Dies ist eine schmerzhaft Rückentwicklung des bis dahin erreichten geistigen Bewußtseins und der Menschenform und endet mit der Streichung aus dem „Buch des Lebens“.

Um die aus der „Heimat“ ausgegangenen „Kinder“ vor dieser Gefahr des Fürimmer-verloren-gehens zu bewahren, ist von dort her viel getan worden: Aus dem Munde von Propheten, Wegbereitern, des Gesetzeskünders Moses und zuletzt seines Sohnes selbst hat der Erfinder des großen Werkes „Schöpfung“ Hinweise auf die enge Pforte des schmalen Weges zur natürlichen Vollendung unserer eigentlichen Entwicklung immer wieder kund werden lassen ^{Bild 28} und sogar in diese Zeit, wie von seinem Sohn verheißen, (Joh. 14, 26 und 16, 13-14), in einer Botschaft nochmals klare Anweisungen gesandt, damit wir diese rettende enge Pforte des schmalen Weges zurück zur Heimat doch noch zu finden vermögen.

„Deshalb seid geistig wach!“

(Aus Abd-ru-shins Vortrag: „Es ist vollbracht!“) *1